

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7½ Uhr
Telephonanschluß Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 77.

Dienstag den 31. März.

1896.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserlichen Post **somit** benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Die Wahrheitsliebe des Herrn Stöder.

* Aus den Protokollen des Eiser-Ausschusses der Konservativen, dem Herr Stöder damals noch angehörte, veröffentlicht der Vorsitzende des Wahlvereins der Berliner Konservativen, Oberst z. D. von Krause, eine authentische Darstellung der Verhandlungen, welche am 18. Juni 1895 in Sachen des Herrn v. Hammerstein stattgefunden haben. Dem Ausschusse lagen zwei Anträge vor; Herr v. Kröcher beantragte die Ausschließung Hammersteins aus der konservativen Fraktion des Reichstags und des Abgeordnetenhauses bis zur Beendigung der Untersuchung, während Herr v. Lewkow verlangte, daß der Herr v. Hammerstein von der Parteileitung zu veranlassen sei, so bald als möglich aus der Partei auszuschiden. Die hauptsächlichsten Anknüpfungspunkte gegen Herrn von Hammerstein waren: die Verwendung des Reservefonds der „Kreuztg.“, der Papiercontract mit dem Lieferanten Fünich, das Verhältnis zu der Flora Gaf, das Verhältnis gegen die Redacteurs der „Kreuztg.“, insbesondere zu Herrn Dr. Kropatschek, den Hammerstein bekanntlich knall und Fall „entlassen“ hatte. Herr Oberst von Krause bemerkt dazu: „Nach dem vom Hopsprediger a. D. Stöder mitunterzeichneten Protokoll hat kein Mitglied des Eiser-Ausschusses die vorstehend genannten Anträge so lebhaft bekämpft als gerade Herr Hopsprediger a. D. Stöder.“ — Aber das ist ja unglücklich. Hat doch am 17. September 1895 das „Volk“ eine mit der Unterschrift Adolf Stöder versehene Erklärung veröffentlicht, in der zu lesen ist: „Ich erkläre also der ganzen liberalen Sippschaft von Verehrern ein für alle Mal, daß ich, wie viele andere, wie seine nächsten Verwandten und Freunde Herrn v. Hammerstein bis zum Frühjahr 1895 für einen durchaus ehrenwerten Mann hielt, an dessen Schuld kein Flecken haßte. Als ich die ersten Andeutungen von seinen Vergehungen erhielt, bin ich in demselben Augenblick zu ihm geeilt, um die Wahrheit zu erfahren. (Da die Veröffentlichung der Frankfurter „Kl. Presse“ am 2. April erfolgte, so muß also Stöder spätestens am 3. April zu

Febr. v. Hammerstein geeilt sein, um die Wahrheit zu erfahren.) Seitdem habe ich, je nach dem Maße der Erkenntnis seiner Schuld meine Beziehungen zu ihm als Freund und Seelsorger dazu verwandt, ihn zur Aufrichtigkeit zu mahnen und ihn zu bewegen, daß er auf seine politischen Stellungen freiwillig verzichte. Daran, daß er in der „Kreuztg.“, wie in der konservativen Partei völlig unhalbar sei, habe ich ihm von Anfang an keinen Zweifel gelassen.“ So Herr Stöder! In der Sitzung des Eiser-Ausschusses vom 18. Juni aber hielt Herr Stöder einen Beschluß, wie er von den Herren v. Kröcher und von Lewkow beantragt war, noch für verfrüht. „Seinen Informationen nach habe Herr von Hammerstein den Pensionfonds der „Kreuztg.“ nicht in seinem persönlichen Interesse, sondern zum Ankauf des „Deutschen Tageblatts“ verwendet und hierzu die nachträgliche Zustimmung des inzwischen verstorbenen Oberpräsidenten a. D. Frh. v. Kleist-Dehnow erhalten. Auch die Abmachungen mit dem Papierlieferanten Fünich seien für Herrn von Hammerstein nicht gravierend, da derselbe aus eigener Initiative (1) eine Herabsetzung des Papierpreises und zwar bereits zu der Zeit erzielt habe, zu welcher das Curatorium der „Kreuztg.“ noch ohne Kenntnis von dem Vorgange gewese. Er wünsche daher, daß ein Beschluß im Sinne der Anträge jetzt noch nicht gefaßt werde, sondern daß man zunächst das Ergebnis des von Herrn von Hammerstein gegen die Frankfurter „Kleine Presse“ angefangenen Prozesses abwarten möge. . . . Sodann trat hierauf Herr Hopsprediger a. D. Stöder für Herrn von Hammerstein ein und erklärte es nicht für richtig, Beschlüsse von Seiten der Parteileitung gegen denselben zu fassen, so lange nicht das Curatorium der „Kreuztg.“ gegen ihn vorgegangen sei. Diese Verteidigung des Herrn von Hammerstein durch den Herrn Hopsprediger, der, wie es scheint, im Eiser-Ausschuss auch auf das ehebrüchliche Verhältnis seines Freundes zu der Flora Gaf keinen Werth legte, steht mit dem Inhalt seiner Erklärung vom 17. September in dem denkbar schroffsten Widerspruch. Im Eiser-Ausschuss vom 18. Juni erklärt Herr Stöder, man müsse den Ausgang der Klage des Herrn von Hammerstein gegen die „Kl. Presse“ abwarten; nach seiner Erklärung im „Volk“ aber ist er sofort, nachdem er die ersten Andeutungen von seinem (Hammersteins) Vergehungen erhalten, zu ihm geeilt und hat sich bemüht, denselben zum freiwilligen Verzicht auf die Redaction der „Kreuztg.“ und die Zugehörigkeit zur konservativen Partei zu bewegen! Kann man sich da wundern, wenn Herr Prof. Dr. Brecher an Herrn Hopsprediger a. D. Stöder einen „bemerkenswerten Mangel an Offenheit und Wahrheitsliebe“ beobachtet hat?

England und Aegypten.

Für die Dongola-Expedition hat nach einer Meldung des „New York“ aus Ottawa vom 27. März das canadische Militärdepartement dem Colonialamt in London das Infanterieregiment „New-Brantschweig“ für den Dienst im Sudan angeboten. — In Suakin werden Raketen zur Aufnahme indischer Kavallerietruppen in Bereitschaft gestellt. Alle militärischen Stäbe werden jetzt in Wadi-Halfa konzentriert. Die Eisenbahn nach Sarras wird bald fertiggestellt sein. Der Sinar General Ritghener ist in Assuan angekommen. Die Geschichte der Dongola-Expedition ist noch dunkel. Es tritt mit immer größerer Bestimmtheit das Gerücht auf, der diplomatische Vertreter Englands in Kairo, Lord Cromer, sei mit dem Sudan-Unternehmen nicht einverstanden. Die Londoner „Daily Chronicle“ behauptet, genau zu wissen, daß Lord Cromer am Anfang dieses Monats gegen den Zug war. Er sagte das offen in der Unterhaltung. Es ist ja möglich, daß Lord Cromer jetzt nicht mehr gegen den Zug ist. Wenn

das der Fall ist, so hat wohl England Druck auf ihn ausgeübt. Auch die „Times“ verzeichnet das Gerücht, Lord Cromer mißbillige das Vorgehen gegen die Derwische, und beruft sich dabei auf eine dem Auswärtigen Amt zugegangene Mitteilung. Auf eine Anfrage im Unterhaus wies der Parlamentssecretär Curzon mit der Erklärung aus, es sei nicht der Brauch englischer Minister, über die Ansichten eines einzelnen Rathgebers der Regierung Auskunft zu geben.

Zur Kostenfrage der Dongola-Expedition erklärte im englischen Unterhaus am Freitag Parlamentssecretär Curzon, in der Frage wegen eines Vorstufes aus dem allgemeinen Reservefonds der ägyptischen Staatsschuld für außerordentliche Ausgaben habe man sich in der Commission dafür ausgesprochen, diese Frage wie früher durch ein Mehrheitsvotum zu entscheiden. Die französische Regierung sei nicht der Ansicht, daß in diesem Falle ein Mehrheitsvotum hinreichte; keine der übrigen Mächte habe bis jetzt formell ihre Ansicht über den Gegenstand zum Ausdruck gebracht. Curzon erklärte ferner, die Regierung beabsichtige zur Zeit nicht, einen Credit für die Dongola-Expedition zu verlangen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Frankreichs auswärtige Politik hat einen neuen Leiter erhalten. Der Minister des Auswärtigen Amts Werthelot hat sein Amt niedergelegt. Präsident Faure unterzeichnete am Sonnabend ein Dekret, durch welches der bisherige Minister des Innern, Ministerpräsident Bourgeois zum Minister des Auswärtigen ernannt wird. Finanzminister Doumer übernimmt interimistisch das Ministerium des Innern. Wenn auch offiziell der Ministerwechsel mit Gesundheits- und Familienrücksichten begründet wird, so ist wohl unabweisbar, daß die Ungeheuerlichkeit Werthelots, die auch in der Dongola-Frage zu Tag trat, seinen Rücktritt veranlaßt hat. Nach einer weiteren Meldung wird später Sarrien das Portefeuille des Innern übernehmen. Ministerpräsident Bourgeois soll beabsichtigen, weitere Veränderungen im Ministerium während der Parlamentsferien vorzunehmen. — Die Stimmung in Frankreich, die durch die Schlappe der Regierung in der englisch-ägyptischen Frage hervorgerufen ist, wird durch die Auslassung des Pariser „Pet. Journ.“ gekennzeichnet, daß es zwei naheliegende Mittel gab, um England lahm zu legen: einen Congreß oder die Kanonen. Der Congreß ist aussichtslos, da der Dreibund sich für England erklärt hat, gegen die Anwendung der Kanonen würde das Land Einspruch erheben. Setzt bleibt Frankreich nur übrig, England und seinen Freunden auf afrikanischen Wege heizukommen, namentlich Aboessinien wäre scharf ins Auge zu fassen. Mit der Freundschaft Russlands und dem Mißvergnügen der Türkei vereint sollte dies genügen, um Frankreichs Ansprüchen Nachdruck zu geben. — Auf Madagaskar sind nach einer Meldung des „Neuerischen Bureau“ aus Antananarivo von der französischen Regierung Verfügungen getroffen, welche die Erlaubnißscheine zur Ausbeutung der Minen, welche im vorigen Monat ertheilt worden sind, für ungültig erklären. Solche Erlaubnißscheine würden nur an Franzosen ertheilt. Viele englische Minenarbeiter, welche erst kürzlich dorthin gekommen seien, verließen infolge dessen das Land. **England.** England sollte nach einer Zeitungsmeldung von Portugal die Delagoabaai angekauft haben. An unmittelbarer Nähe der Bai befinden sich gewaltige Kohlenruben, die die Bai selbst zur Anlage einer Kohlenstation wie geschaffen erscheinen lassen. Die Delagoabaai ist überhaupt einer der schönsten Häfen der Welt, die der größten Flotte bequeme und sichere Unterstutze bietet. Es schien daher wohl möglich, daß England nach dem Besitz der Bai strebt. Die Meldung hat

sich aber als falsch erwiesen; im englischen Unterhaus hat der Colonialminister Chamberlain die ganze Nachricht für absolut unbegründet erklärt. — Lord Rosebery, der frühere englische Premierminister hielt in einer großen Versammlung der liberalen Partei in Hubbardfield eine Rede, in welcher er die auswärtige Politik der Regierung und besonders ihren Mangel an Continuität einer festigen Kritik unterzog. Lord Rosebery führte als Beispiel an den jüngsten, seltsamen Siam-Vertrag, der nur abgeschlossen sei, um sich in die Gunst Frankreichs zu legen, und die Sudan-Expedition, die Frankreich beileibe und in der Absicht unternommen sein scheine, den Dreieck zu gewinnen. Die Lage in der ganzen Welt, im äußersten Osten und in Afrika sollte der Regierung Vorstöße einflößen, wenn sie sich auf neue Unternehmungen einlasse.

Italien. Auf dem abessinischen Kriegsschauplatz ist die allgemeine Lage unverändert. Ein aus dem Lager der Schoaner entkommener Askari berichtet, etwa 1500 italienische Gefangene, darunter 20 Offiziere, seien in der Richtung nach Sokota, weitere 600 nach dem Distrikt von Seman abgeführt.

Türkei. In Konstantinopel haben neuerdings zahlreiche Verhaftungen von Türken stattgefunden, die angeblich mit den revolutionären Comités in London und Paris und mit ihren Organen in Verbindung stehen. Ein hoher Beamter der Zivilliste, ein Militärarzt und mehrere Offiziere sollen verhaftet worden sein. Viele sollen nur deswegen verhaftet sein, weil man sie als Empfänger von Exemplaren der revolutionären, im Auslande erscheinenden türkischen Zeitungen denunzierte. — Gegen die revolutionären Verschwörungen soll in Konstantinopel ein besonderer Gerichtshof errichtet werden. Es sind in letzter Zeit wieder eine Reihe von Mordthaten vorgekommen, die man auf die Wirksamkeit eines armenischen revolutionären Geheimcomités zurückführt. In diesen Geheimgesellschaften sollen gegen 100 000 Mitglieder gehören. Wähler war es niemals gelungen, irgend welche Theilnehmer an den Mordthaten festzunehmen, und an allen nöthigen Stellenweise ganz abenteuerliche Erklärungen fehlte es nicht. Jetzt hat nach den Mittheilungen der „Köln. Ztg.“ die Polizei eine ganze Reihe von Armeniern verhaftet, die mit Drohbrieffen, auf denen Abbildungen von Revolvern und Messern prangten, von den wohlhabenden Landsleuten Summen eingetrieben haben sollen. Es sind angeblich meistens jüngere Männer aus niederen Berufsclassen, außerdem einige Jüglinge der Zivilmilitärschule und zweifellos nur Werkzeuge, keine Führer; aber vielleicht führt eine energische Untersuchung zur Entdeckung der Thäter, welche in das Ausland leiten.

Transvaalrepublik. Der Transvaalpräsident hat eine amtliche Ackerlegung der in London veröffentlichten Meldungen, daß in den Beziehungen zwischen ihm und Chamberlain eine Spannung eingetreten sei, veröffentlicht. Diese Meldungen seien unrichtig. Die Bürger der ganzen Republik überließen die Verhandlungen ganz dem Präsidenten und der Exekutive. Krüger fügt hinzu, er habe den Besuch in England nicht abgelehnt. — In Transvaal erregt der Matabeleaufstand die größte Beunruhigung.

Südafrika. Der Aufstand in Matabeleland nimmt einen größeren Umfang an und dürfte den ohnehin in Afrika genug beschäftigten Engländern recht unangenehm kommen, wenn auch offiziell eigentlich nur die Chartered Gesellschaft an der Sache theilhaftig ist. Es sind jetzt bald 2 1/2 Jahre her, daß die Engländer Mosilikata's Sohn Lobengula, den König der Matabele, am Bembesi-Flusse aufs Haupt schlugen und das Land besetzten. Während Lobengula nach Norden floh, wo er gestorben sein soll, setzte sich die Englisch-Südafrikanische Gesellschaft im Lande fest. Heute sind bereits in Bulawayo 2000 Weiße ansässig, die mit den Goldgruben der Umgegend in Verbindung stehen. Die Aufständischen brannten in Bulawayo ein Magazin nieder und tödteten die Insassen desselben. Viele entsehrliche Mordthaten werden gemeldet. Zwischen der Abtheilung unter dem Befehl des Forschungsreisenden Selous und den Matabeles hat bereits ein Kampf stattgefunden, bei welchem eine große Zahl Matabeles tödtet wurde. Die Abtheilung Selous verlor 5 Mann an Todten. Die Lage ist ausnehmend ernst. — Nach einer weiteren Meldung schlug die von Bulawayo unter Hauptmann Spreckly gegen die Matabeles ausgezogene Truppe die Aufständischen und fügte ihnen große Verluste zu, während die Abtheilung selbst keine Verluste erlitt. Es ist jetzt außer Zweifel, daß die Eingeborenenpolitik den Aufstand erregt und sich den Aufständischen mit 7000 Gewehren und Schießvorräthen angeschlossen hat. — Nach einem Telegramm an das Londoner Colonialamt aus Bulawayo vom Donnerstag haben sich die in Schanganat verbliebenen Weissen

in Stärke von 25 Mann in einem Lager verschanzt. Eine Abtheilung von 50 englischen Soldaten ist auf dem Marsch mit dem Befehl, wenn möglich den Weidmann, welcher den Anführer angeführt hat, gefangen zu nehmen. In Umlero werden Vertheidigungsmaßregeln getroffen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Bulawayo von den Anführern jetzt angegriffen werden wird. Es verbreitete sich in Bulawayo das falsche Gerücht, daß ausländische Eingeborene gegen die Stadt vorrückten. Es entstand eine Panik, und man schaffte die Frauen und Kinder nach dem Rathhaus. Ein Trupp Holländer begab sich nach Schanganat, wo eine holländische Familie erschlagen worden war. Von Bulawayo aus wurden Streikräfte nach allen Richtungen entsandt; in der Stadt ruht der Geschäftsverkehr vollständig. Ein in Bulawayo eingetroffener Bergarbeiter erzählte, er habe unterwegs zwei furchtbar verblümmelte Männer angetroffen. Die Bergleute in Schanganat haben ein befestigtes Lager bezogen; zu ihnen sind Hilfstruppen geschickt. — Cecil Rhodes ist nach Bulawayo abgereist.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Wie aus Neapel berichtet wird, hielt Kaiser Wilhelm gestern Vormittag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. — Mit Genehmigung des Kaisers veranstaltete das Musikcorps Sr. Majestät Yacht „Hohenzollern“ gestern Abend im Theater San Carlo ein Concert zum Besten der italienischen Gesellschaft vom Nothen Kreuz. Das Concert nahm einen glänzenden Verlauf. Viele Fremde, besonders Deutsche, waren anwesend. Als der italienische Königsmarsch und die preussische Hymne gespielt wurden, erhoben sich die Anwesenden und führten die Weissen stehend an unter den Ruf „Es lebe der König!“ und „Es lebe der Kaiser!“ — Die Kaiserin wird nach dem „Hann. Kur.“ mit ihren Kindern auch in diesem Sommer auf Wilhelmshöhe Wohnung nehmen. — Die Abreise der Kaiserin Friedrich von Berlin erfolgt am Dienstag Vormittag.

(Reichskanzler Fürst Hohenlohe,) der am 31. d. M. sein 77. Lebensjahr vollendet, wünscht nach der „N. A. Ztg.“ seinen Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit nur im Kreise seiner Familie zu erleben.

(Herr Riquel und das Lehrer-dotationsgesetz.) Die Maastrichter Presse sagt überall darüber, daß das Reich seine Schuldentilgung mit Ueberschüssen beginne, auf welche die Einzelstaaten ein Recht hätten. Wie aber, fragt die Fr. Ztg., macht es Herr Riquel selbst beim Lehrer-dotationsgesetz? Er sucht dasselbe auszuführen, indem er in die Finanzen der großen Orte eingreift und denselben Zuschüsse entzieht, auf welche dieselben ein gesetzliches Recht hatten. Dabei handelt es sich bei den Beschlüssen des Reichstags nur um die Verwendung etwaiger Ueberschüsse, die über den Etat hinaus entstehen, während den größeren Städten feste Staatsdotationen entzogen werden, die sie etatsmäßig eingestellt haben. Wer daher das Verfahren des Reichstags befragt, sollte um so mehr gegen die preussische Finanzverwaltung aufstehen. Wäre jetzt Dr. Riquel Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., so würde es ihm sicher außerordentlich leicht fallen, dem preussischen Finanzminister klar zu machen, daß ein solches Nimmerschneiden aus der Haut der großen Städte, wie es der Entwurf auch nach der jetzigen Commissionsfassung vorschlägt, für jeden konservativen und ruhigen Staatsbürger völlig ausgeschlossen sein sollte.

(Der sächsische Landtag) ist am Sonntagabend mit einer Thronrede geschlossen worden. Mit besonderer Befriedigung wird darin der Verschlechterung des sächsischen Wahlrechts gedacht. Der weitaus wichtigste Gegenstand — so heißt es in der Thronrede — den Sie in dieser Session zu berathen hatten, war der Gesetzentwurf wegen Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Wahlen zur zweiten Kammer. Die Einmüthigkeit, mit der Sie dieser Gesetzesvorlage Ihre verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt haben, erfüllt mich mit lebhafter Genugthuung und befestigt mich in der Ueberzeugung, daß meine Regierung, indem sie der aus d. r. Mitte der Volkvertretung hervorgegangenen Anregung folgte, ein und in zahlreichen Bevölkerungskreisen je länger je mehr empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen hat.

(Angesichts der Konstituierung des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe) ist es egöglich, wenn die „N. A. Ztg.“ ihre ängstlich gewordenen Freunde damit zu beruhigen versucht, der Schutzverband sei nichts als eine „neue Vereinigung von Börsenjuden“, denen sich eine ganz vereinzelte unklare Köpfe aus industriellen Kreisen und ein paar anderweite Großhändler angeschlossen haben, die von dem Fortbestehen des Goldagio's in den Silberländern

einstweilen noch Vortheile haben und von den Bestrebungen der Bimetallisten Einbuße an diesen Vortheilen besürchten.“ Einfach somit! Vor den „Bestrebungen der Bimetallisten“ fürchtet sich, nach der offenen Stellungnahme Englands in der Währungsfrage, Niemand mehr.

(Ueber das Zeugnißverfahren) gegen den verantwortlichen Redacteur der „Halleschen „Saale-Ztg.“ veröffentlicht diese den Wortlaut der Beschwerde, welche der juristische Vertreter des Herrn Paulus, Rechtsanwalt Dr. Küpper gegen die Verhaftung des Redacteurs eingelegt hat und den Zurückweisungsbeschluß des Landgerichts. In der Beschwerdeschrift wird behauptet: „Der Redacteur Paulus hat auch nicht vollständig sein Zeugniß verweigert, sondern nur aus Discretionsrücksichten den Namen des Provinzialcorrespondenten, der die ihm von einem Landesbeamten eines kleinen deutschen Bundesstaats bekannt gegebenen Notizen aus dem Reichsstatenbuch mitgeteilt hat, zu nennen sich geweigert.“ Dagegen erklärt die Strafkammer des Landgerichts, der vernehmende Richter habe dem Beschwerdeführer ausweislich des Protokolls ohne jeden Zusatz erklärt, er verweigere das Zeugniß. Die bloßen Angaben der Beschwerdeschrift, selbst wenn sie vollständig wären, seien nicht geeignet, das eidliche Zeugniß des Beschwerdeführers zu erschüttern. Da sich das ganze Disziplinerverfahren gegen einen Reichsbeamten richtet, so wird die Fortdauer der Haft des Redacteurs bei dieser Sachlage erst recht unvertretbar.

(Marinenschriften.) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Prinzess Wilhelm“, Kommandant Korvettenkapitän von Holsendorff, am 25. März in Amoy angekommen und beabsichtigt am 26. März nach Schanghai in See zu gehen.

Parlamentarisches.

(Herrnhaus.) (Sitzung vom 28. März.) Im Herrenhaus wurden heute beim Etat der Unterrichtsverwaltung die Oberbürgermeister Schmiebig, Schaeber (Magdeburg) Bender (Dresden) die neueste Sanhabung des Schulaufsichtswesens des Staates namentlich in den Städten zur Sprache und lagten lebhaft über die weitgehenden Eingriffe der Behörden in das Recht der Schulgemeinden. Minister Wölfe stellte in Worte, daß er bestrebt sei, die Mitwirkung der Gemeinden in Schulaufsichtswesen zu befähigen und dadurch ihnen die Freiheit an der Mitarbeit zu räumen. Die Städte würden schon noch die Ueberzeugung bekommen, daß der Etat ihnen wohlwollend gegenüberstehe. Welche Benachtheiligung es mit diesen „Wohlwollen“ hat, ergab sich indessen aus seiner, durch Herrn Bender-Dresden provocirten Erklärung. Daß die Schuldeputationen, erklärte der Minister, gut gewirkt haben, erkenne ich an; wir müssen aber darauf halten, daß der Schulinspector als Commissar der Regierung in der Schuldeputation sitzt und das Recht hat, einen Beschluß derselben zu beanstanden, bis die Regierung ihre Entscheidung getroffen hat. Darauf können wir nicht verzichten, sonst ist die Befähigung der Bürger nicht aufgehoben. Damit ist die Selbstverwaltung der Städte unter Umsturz gestellt. — Damit war die Etatsdebatte erledigt. Das Haus nahm die Novelle zum Lehrerdotationsgesetz nach den Beschlüssen des Abg.-Hauses ohne Debatte an und vertagte sich nach Erledigung einer Reihe von Petitionen bis Ende April oder Anfang Mai.

— Daß die Pastorenpetitionen gegen die obligatorische Civilehe im Reichstags-Commissionsbericht für das Bürgerliche Gesetzbuch einen großen Papierkorb ergeben werden, erachtet die „Conc. Corr.“ als eine Mißachtung des Petitionsrechts. — Das Petitionsrecht bekämpfen wir aber den Pastoren ebenso wenig wie anderen; aber der Commission gehört auch das Recht, alle diese vom denkbar einseitigen Standpunkt diktierten Petitionen nach Befriedigung der obligatorischen Civilehe im Bürgerlichen Gesetzbuch einfach für „erledigt“ zu erklären, das heißt, dem Papierkorb zu übergeben.

Vermischtes.

(Die jährliche Bootwettfahrt der Universitäten Oxford und Cambridge) fand am Sonntag Mittag auf der Themse bei London statt. Ungeduldig seitigen Regens hatten sich große Volksmassen zu dem Schauspiel eingefunden. Wie im Vorjahre stieg nach der „Voss. Ztg.“ auch diesmal Oxford, welches nunmehr für die letzten sieben Jahre den Sieg davongetragen.

(Ein 18-jähriges bildhübsches Mädchen) hatte vor nicht langer Zeit auf Zurecht ihres verheirateten Vaters einen reichen 76-jährigen alten Mann wiederholt geheiratet; daß dies Ehe keine glückliche wurde, ist begreiflich. Der alte Mann war auch nach ein Gericht und dem Schiedsvater nicht freigeigig genug. Da nahm die junge Frau eines Tages einen Hammer, schlug dem verhassten Gatten zu Boden und schmit ihm den Hals ab. Die Nachbarn kamen gerade dazu, als sie sich die Hände vom Blut reinzuwusch. Geistesgegenwärtig sagte sie, sie habe einen Streich mit ihrem Namen gehabt, weil sie sich ein Taschenmesser gekauft habe, und indem er es ihr entziehen habe, sei sie an der Hand verletzt worden. Am nächsten Tage wurde der Mord entdeckt. Das Schöffengericht in Amberg verurtheilte am Montag die Mörderin zum Tode und sprach ihren der Anklage beschuldigten Vater frei. — Wenn die Geschichte in der Stadt sich abgespielt hätte, würde man sagen: „Ein de siecle.“ Aber sie spielte auf dem Lande, in der Oberpfalz, und sämmtliche Beteiligte waren Landleute.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 29. März. Das Sprichwort „Kinder haben ihre Engel“ bewährte sich einmal wieder in folgenden zwei Fällen: Die 4 jähr. Clara Schulze, alter Markt 4 wohnt, lief aus dem gedachten Hause kommend, direct in einen gerade vorbeifahrenden Wagen der elektrischen Stabfabrik hinein, wurde von demselben erfasst, hingeworfen und ein Stück mit fortgeschleift. Dem Wagenführer allein war es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde, denn er brachte den Wagen sogleich zum Stehen. Das Kind kam mit einigen Hautabschürfungen davon. — Im anderen Falle glitt die 6jährige Tochter des Arbeiters Roggla hier auf dem Treppengeländer hinab, eine Unstille, die nicht arsurirett ist. Pflöchlich bekam sie das Uebergewicht und stürzte 2 Stockwerk hoch in den Hausflur hinab. Auch hier sind die erlittenen Verletzungen leichter Art.

△ Boigtstedt, 28. März. Von dem Arbeiter Aug. Herrmann hier wurde vor einigen Tagen in der Kiesgrube zwischen Gachstedt und Oberleben der fossile Rückenwirbel eines Mammut, 10 m tief im Erdreiche aufgefunden. Obwohl derselbe den unteren und deshalb schwächeren Partien angehört scheint, so hat er doch die Breite von 19 cm, die Höhe oder Dicke von 11 cm und ein Gewicht von 4 1/2 Pfd. Dieser riesige Knochen wurde dem mineralogischen Institut der königlichen Universität Halle angeboten und dort acceptirt. Es sind an dieser Stelle schon viele ähnliche Knochen, mitunter von riesiger Größe gefunden, doch zerbröckelten sie stets beim Loslösen aus ihrer harten Umgebung trotz vorsichtiger Handhabung. Herr Prof. Friedrich Halle weist übrigens schließl. darauf hin, daß Knochen kleinerer Thiere und einzelne Zähne oft noch wichtigere Fundstücke sein könnten, als diese in die Augen fallenden fossilen Reste. — Die Falsche sogenannte Mondtheorie, d. h. der Einfluß des Mondes auf die Wettergestaltung der Erde, hat sich diesmal glänzend bewährt. Zum 26. März war nach längerer Trockenperiode ein plötzlicher Wettersturz eingetreten mit gewaltiger Temperaturveränderung, starkem Wind und tüchtigen Niederschlägen. Und richtig! mitten im schönsten Frühlingwetter des 26. März gegen vorläufige Wolken brach ein Gewitter ent und seine elektrischen Schläge und ein ausgiebiger Regen, mit Schloßen vermischt, stürzte zum Himmel; auch das Quecksilber des Thermometers stürzte sählig um 6 bis 7 Grad und ein gewaltiger Sturm rüttelte in der folgenden Nacht an Thür und Thor. Also auf den Tag eingetroffen — mehr kann man nicht verlangen, wenn die Berechnung der Mondstärke wochenlang vorher erfolgt ist. Der vorläufige Temperaturrückgang von 13 bis 15 Grad R. auf 6 bis 7 Grad, hat sehr ungünstig auf die Gesundheit unserer Kleinen eingewirkt. Verschlimmerung der vorhandenen Katarrhe bis zum Ausschlagen in seinem ersten Stadium, sowie Hingutritt von Entzündung der Brustdrüse, der Lunge und des Rippenfelles sind an der Tagesordnung.

† Neudietendorf, 27. März. Eine für die Thüringer Aromatique-Fabrikanten äußerst wichtige Entscheidung hat das kaiserliche Patentamt zu Berlin gestiftet, indem es die Lösung des für die Firma Th. Lappe zu Neudietendorf eingetragenen Wortzeichens: „Aromatique“ aussprach, da dieses Waarenzeichen gemäß § 4, Abs. 1 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen nicht hätte eingetragen werden dürfen. Eine große Anzahl thüringer Aromatique-Fabrikanten, sowie solche aus Halle und anderen Städten Deutschlands hatten der Firma A. Rohrbach & Co., Patent-Bureau zu Erfurt, ihre Vertretung für dieses Löschungsverfahren übertragen und ist hierdurch das obige Resultat erzielt worden. In dem Termin, welcher durch den Mitinhaber der Firma A. Rohrbach & Co., Patentanwalt Wilhelm Bindewald, wahrgenommen wurde, ist in über dreistündiger Verhandlung über diese Angelegenheit beraten worden und dürfte auch das der Firma Th. Lappe noch zustehende Bescheidrecht an der Sache nichts ändern.

† Salzwedel, 28. März. Interessante Urne wurde in unserer Nachbarschaft gemacht. Beim Herausnehmen von Steinen in dem Tannenwäldchen des Ackerhofbesizers Franke zu Siebenlangendeb stießen Arbeiter auf ein Urnenfeld. Sie förderten bisher 20 Urnen zu Tage und zwar meistens so gut erhalten, daß sie ganz unverletzt herausgenommen werden konnten. In den Urnen befinden sich Ueberreste von Knochen und Schmuckstücken, besonders Haarpanzen und Ohringe. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt.

† Weimar, 27. März. Vor einigen Tagen verstarb im benachbarten Dömannstedt der Besitzer des ehemals Wieland gehörigen Rittergutes (in dessen Garten bekanntlich auch der Dichter begraben

liegt) Sohn von Grant, welcher vor ungefähr 40 Jahren aus Schottland einwanderte und sich hier ansäßig machte. Er wurde damals zum Großherzoglichen Kammerherren ernannt, soll aber nur einmal zum Hofe befohlen worden sein, weil er in seiner schottischen Tracht (mit freigelassenen Knien) erschien. Im übrigen lebte er in dem alten Guts-Schlosse als Sonderling; sein Körper war so abgehärtet, daß er selbst im kältesten Winter täglich in der bei Dömannstedt vorüberfließenden Sim badete, wo er sich zu diesem Zwecke das Eis aufhaden ließ. (E. Jg.)

† Delitzsch, 29. März. Am Dienstag und Donnerstag fanden in Jwochau, Kadesch, Luis und Wiedemas die Grandwerbsverhandlungen für den Bau der elektrischen Eisenbahn Halle-Leipzig mit den 123 Grundstücksbesitzern des Delitzscher Kreises statt und führten dieselben, bis auf 2 Fälle, in denen das Enteignungsverfahren nicht eintreten mußte, überall zu einer Einigung zwischen Unternehmern und Grundbesitzern; der Kaufpreis bewegt sich nach der Hall. Ztg. zwischen 900 und 1500 Mk. für den Morgen, für kleine Parzellen innerhalb der Dörfer wird z. Th. 1 Mk. für den Quadratmeter gezahlt. Die Gemeinden geben nicht nur das Terrain für die Haltestellen unentgeltlich her, sondern stellen auch baare Zuschüsse.

† Leipzig, 29. März. Vier Falschmünzer wurden dieser Tage von der Polizei in Haft genommen und zwar ein 51jähriger Kaufmann aus Wintersdorf, ein 32jähriger Polamentier aus Köln a. Rh., ein 45jähriger Bahnarbeiter aus Soyersdorf und ein 40jähriger Hilfsweichensteller aus Raumburg, während ein bei der Sache gleichfalls beteiligter, aus Langsa gehöriger 50jähriger Goldarbeiter wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die vier zuerst Genannten besaßen sich mit der Herstellung falscher Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1877, um sie zu veräußern. Ob bereits derartige Falschstücke von ihnen in den Verkehr gebracht worden sind, hat sich, wie die Hall. Ztg. bemerkt, noch nicht ermitteln lassen. Die zur Herstellung der Falschstücke benutzten Gerätschaften, sowie eine Anzahl Falschstücke wurden bei dem vorgeführten Hilfsweichensteller vorgefunden und beschlagnahmt.

† Leipzig, 28. März. Die dauernde Gewerbeausstellung bietet während der Oftertage mancherlei Interessantes. Nicht nur daß verschiedene neue Motoren und andere Maschinen in Betrieb gesetzt sein werden, sondern auch die Schuhmacherwerkstätten „Sonnt und Seht“ werden in Thätigkeit sein. Die neue Werkstätte ist noch durch Hinzufügung mechanischer Schaffstapelei ergänzt worden.

† Schleiz, 24. März. Unser Platz ist einer der größten und wichtigsten Viehhandelsplätze Mitteldeutschlands, wenn nicht der bedeutendste der Gegend. Seit dem 18. Januar 1893 bis 3. März 1896, also während dreier Jahre, sind auf den Schleizer Viehmärkten insgesamt 29 630 Rinder und zwar 1893 8893, 1894 8508, 1895 9530 und 1896 bis jetzt 2699 Stück zum Verkauf aufgetrieben worden. Hierbei ist noch in Betracht zu ziehen, daß im Herbst 1895 4 bedeutende Viehmärkte wegen der herzkündigen Seuchengefahr ausfallen mußten. Der Rindviehbestand im Oberland repräsentirt meist nur schönes starkes Vieh Simmenthaler Rasse. Daß sich der Rindviehbestand so vortheilhaft hier gehoben hat, ist ein Verdienst der landwirtschaftlichen Vereine. Die Hauptviehkäufe gehen von hier nach Norddeutschland. Das angrenzende Bayern liefert hierzu bei den Märkten durchschnittlich den vierten Theil. Das Kaufgeschäft geht immer schnell von statten, sobald der Markt in den Vormittagsstunden beendet wird. Die Klein- und Mittelhändler kaufen die Viehstücke im Einzelnen entweder nach Gewicht oder Schätzung auf und verkaufen dann wieder in Partien an die erschienenen Großhändler nach Schätzung.

† Grimma, 27. März. Was für ein großartiger polizeilicher Apparat oft wegen einer geringfügigen in Bewegung gesetzt wird, beweist ein Vorkommniß aus Ottendorf. Haben da vor Wochen einige Schulknaben Steine von einem an der Gasse liegenden Steinhaufen weggenommen und damit das Eis des Baches zertrümmert, eine Ungezogenheit, die sicher Niemand billigen wird. Man höre nun aber, welches Beamtenpersonal daraufhin in Thätigkeit versetzt werden mußte, um die Schulbuben zu strafen. Jenes Vorkommniß wurde zunächst vom Chauffeurwärter mit vier Folioleuten an seinen Vorgesetzten nach Kadesberg berichtet (S. 1), von hier aus gelangte die Anzeige an die nächste höhere Behörde in Dresden (Nr. 2), welche wiederum der königl. Amtshauptmannschaft Mitteilung machte (Nr. 3). Diese beantragte Untersuchung durch den zuständigen Gen darm (Nr. 4), welcher dann auch den That-

bestand an Ort und Stelle feststellte, die Kinder in der Schule verhörte, das Gehörte niederschrieb (Nr. 5) und seinerseits nun Anzeige machte (Nr. 6). Die königliche Amtshauptmannschaft diktierte den Steinflückerern eine Schulstrafe zu und benachrichtigte die Gemeindebehörde (Nr. 7), welche nun dem 1. Lehrer Auftrag zur Ausführung dieser Strafe gab (Nr. 8). Nun muß das Lehrerkollegium versammelt werden, die Namen der Missethäter werden dem betreffenden Klassenlehrer mitgeteilt und die Strafe wird vollzogen; wie bleibt dem betreffenden Lehrer anheimgestellt. Daß nun auch die Strafe erfolgt und welche, muß der 1. Lehrer wiederum der Gemeindebehörde berichten (Nr. 9), worauf von hier aus der königlichen Amtshauptmannschaft Mitteilung zugeht (Nr. 10). Zum Unglück wollten nun einige der bestrafte Knaben nicht dabei gewesen sein, so blieb denn nichts Anderes übrig, als daß die ganze Geschichte nochmals ergründet wird, ein Umstand, der die Schreiben sader auf ein Mandat bringen wird. Und das Alles, weil ein paar Jungen ein paar Steine von einem Chauffeehaufen genommen und in einen Bach geworfen haben!

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. März 1896.

** Am vorgestrigen Palmsonntag wurden in der hiesigen evangelischen Kirche 405 Kinder (205 Knaben und 200 Mädchen) confirmirt. Diefelben vertheilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Domgemeinde 38 Knaben, 28 Mädchen; Stadtgemeinde 76 Knaben, 98 Mädchen; Neumarktsgemeinde 21 Knaben, 28 Mädchen; Gemeinde Altenuß 70 Knaben, 46 Mädchen. Von der letztgenannten Gemeinde gehören 9 Knaben und 4 Mädchen der Filiale Weiskau an.

** Der evangelische Jünglingsverein veranstaltete am Palmsonntag in der „Reichstrone“ eine Abendfeier. Der Besuch derselben war ein so zahlreicher, daß man Saal wie Gallerien als thatächlich überfüllt bezeichnen konnte. Unter den Anwesenden befanden sich wohl die meisten Neucconfirmirten nebst ihren Angehörigen, an die ja auch der Vorstand in erster Linie seine Einladung gerichtet hatte. Und sicherlich dürfte ihnen nirgends eine bessere Gelegenheit geworden sein, den hochwichtigen Tag schön und würdig zu beschließen. Das ganze Programm in Wort und Lied wandte sich so recht an Herz und Willen der jungen Leute, die heute den großen Schritt ins Leben getan. Es gilt dies besonders von dem feinnervigen Prolog, den Herr Pastor Delius gebietet, und von den freundlich mahnenden Ansprachen, welche die Herren Bundessekretär John, Pastor Berthner und Diaconus Bithorn an die Versammelten hielten. Die genannten Redner nahmen zugleich Veranlassung, Verhältniß und Liebe für den Jünglingsverein zu verbreiten, welcher der Jugend nicht den frühlichen Muth rauben, sondern sie nur vor falscher und schlechter Geselligkeit bewahren und ihr eine gute und edle Unterhaltung bieten will. Für die letztere war durch die Feier selbst bestens gesorgt, denn sie brachte außer den erwähnten Ansprachen gemeinschaftliche Gesänge, Chor- und Sololieder, ein Instrumental-Quartett, mehrere Deklamationen und eine dramatische Aufführung.

** Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat beschloffen, durch ausgeübte vergleichende Impferische nach dem hiesigen Verfahren einerseits und der Vorensichen Methode andererseits feststellen zu lassen, welches von beiden Verfahren zur Zeit die größten Erfolge bei der Bekämpfung der Schweine-Rothlaufseuche aufzuweisen hat. Diefenigen Landwirthe, welche sich bereit erklären, solche vergleichende Impferische in ihrem Schweinebestande auszuführen zu lassen, erhalten die Impfstoffe unentgeltlich geliefert.

** Falls kritischer Lagerer Ordnung brachte uns am Sonntag nichts besonders Kritisches. Zu dem erheblichen Temperaturrückgang, der nach dem schweren Gewitter der vorigen Woche eingetreten, gestellte sich an diesem Tage noch ein recht beständiger Nordwind, der den Aufenthalt im Freien nach dem Verschwinden der Sonne hinter dichtem Nebel höchst ungemüthlich machte. Unsere Nachbarstadt Weiskau wurde in der Mittagsstunde noch durch ein kurzes Schneegestöber beglückt und weiter nach Thüringen zu wird es vielleicht einen ganz winterlichen Schneefall gegeben haben. Gestern Mittag zeigte das Thermometer in geschützter Strafe nur 6 Grad R. über Null, an freien Stellen einige Grad weniger.

** Vor der Strafkammer des Halleschen Landgerichts fanden am 27. d. M., angeklagt wegen Diebstahls, die verehelichte Arbeiter Emma Wilmmer tritt geb. Red., verehelichte Schuhmacher Anna

Wie sich die Eheverhältnisse entwicken werden, ist gar nicht abzusehen.

(Die Geschichte eines Pariser „Modells“) ereignet in den behaglichen Kreisen Berlins nicht geringes Aufsehen. Die Wichte des Inhabers einer Damenmantelfabrik hatte von ihrem Delin ein werthvolles Cape zum Geschenk erhalten, welches die Firma sich als „Modell“ hatte an Paris kommen lassen. Nach der Generalprobe eines bekannten Bekleidungsvereins, an welcher die Besondere theilnahm, wurde besagtes Cape vermuthlich in einer Modellschneiderei nicht mehr ganz neues Mäntelchen, welches nicht den letzten Theil des Werthes hatte, den das Pariser Modell repräsentirt. Alles dieses blieb vergeblich und die Eigenthümerin des Corps delicti brachte die fatale Verurtheilung nicht zur Anzeige. Da wollte es der Zufall, daß der Inhaber der Mäntelfabrik eine Geschäftsreise nach Paris antreten mußte. Auf dem Potsdamer Bahnhofe bemerkte er zu seinem nicht geringen Erstaunen eine Dame, welche das verschundene Pariser Modell trug. Er ließ die Trägerin sofort festnehmen und verhandelte nach vor seiner Abreise seine Mäntel selbstständig mit dem Gehehnen. Diese begab sich sogleich nach dem betreffenden Polizeibureau und erkannte dort das angehaltene Cape auf das bestimmte als ihr Eigenthum wieder. Sie hatte zu gleicher Zeit ein Brochures Atlas mitgebracht, von welchem der schabhaft gewesene Fintel des Capes reparirt worden war. Die Stütze, eine Dame aus altbelletrischer Gegend, erklärte, das Cape in Paris aus demselben Stoff zu haben. Ein auf ihre Beschreibung herbeigekommener cognoscitiver die Dame, welche daraufhin erlassen wurde, während das Cape, das einen Werth von mehreren Hundert Mark repräsentirt, mit dem über den Vorfall aufgenommenen Protokoll dem Polizeipräsidium eingehandt wurde.

(Ein „schneidiger“ Beamter.) Großes Aufsehen erregt in Spandau die Angelegenheit eines Polizeikamrads, der sich in der diesmaligen Schwurgerichtsperiode des Landgerichts II. Berlin wegen wissenschaftlichen Meinens zu dem Antrage hat. Der Polizeikamrad Pölsch hatte eines Tages einen Menschen zu arretiren, der in einer Schankwirtschaft saß. Beide nicht bezahlen konnte. Auf dem Transportort zur Wache haben verschiedene Personen gesehen, daß der Beamte den Mann schlug. Unter den Anwesenden amonts und Pölsch, die zufällig aus einem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße blickte. Sie rief ihren Kameraden herbei, der seinen Unwillen über die dem Verhafteten zugewandte Behandlung in scharfen Worten Ausdruck gab. Dies hörte der Polizist, der davon seiner vorgelegten Besondere Meldung ertheilte. Darauf wurde gegen den Rechtsanwalt der Strafanklage wegen Beleidigung gestellt. Inzwischen hat nun aber vor dem Schöffengericht in Spandau der Termin gegen den Beschuldigten stattgefunden; dabei behauptet der Polizist, daß er den Mann nicht mißhandelt habe. Anmehrer wurde gegen ihn auf Betreiben des Rechtsanwalts das Strafverfahren wegen Meinens eingestellt, in dessen Verlauf, nach wiederholter Vorvernehmung zahlreicher Zeugen, die Verhaftung des angeklagten Polizisten erfolgt ist. Letzterer galt stets als ein sehr schneidiger Beamter.

(Was unsere Vorfahren aßen und tranken.) Während heutzutage sich die Arbeiterbevölkerung und die niederen Beamten in den Frühstücksstuden erheben, nahmen im 16. Jahrhundert in Deutschland selbst die höchsten Stände schon um sechs Uhr morgens ihre Beschäftigung auf. Die Hausfrauen und Dienstmädchen, denen die Abarbeitung der Morgenputz oblag — damals gab es ja in Deutschland weder Kaffee noch Thee — mußten natürlich noch viel früher auf dem Boden sein als das heute Geschick, das schon um fünf Uhr zu frühlichen Stunden wach ist. Die Wohlhabenden genossen das gleiche, nicht höherem Magen gefaschtes Frühstück nach England auswärts. Die niederen Beamten waren bei uns noch an zahnem und weissen Mager und an Gefaschtes mangelte es. Um 10 Uhr hefte man zu Mittag. Nachmittags wurde der Beipretztrunk genommen, dann folgte um 5 Uhr die Hauptmahlzeit und vor dem frühzeitigen Schlafengehen der Schilfrank. Dieser, sowie der Beipretztrank bestanden aus Bier, Wein oder Branntwein. Das Beipretztrunk, das Bier, wurde bereits im 12. Jahrhundert, wo der Gebrauch des Hopfens aufkam, von Deutschland nach England eingeführt. Die bekanntesten Bierarten waren das Einbecker, Roggenbier und das Münchener, und das alte deutsche Sprichwort: „An ihm ist Hopfen und Malz verloren“ beweist zur Genüge, daß unsere Vorfahren dem König Cambrinus nicht weniger zubulig als wir. Von den Weinarten wurde viel mehr Randwein als fremdländischer getrunken.

(Der Schatz von Schirwindt.) Aus dem Orte Schirwindt nahe der russischen Grenze wird von einem großen Funde berichtet. In einer benachbarten Post soll ein polnischer Reiterhaupt von 100000 polnischen Reichsthalern vergraben sein. Da alle bisher angestellten Nachforschungen erfolglos geblieben waren, verlies man die Begrabung von dem Reiterhaupt endlich in das Gebiet der Russen. Seit endlich die Schatzgräber gefunden und zwar von einigen Polen, denen durch ihre Vorfahren Mittheilungen über den Ort anverwahrt waren; nach kurzen Gräben fand man an der bezeichneten Stelle die Truhe, und die beiden Polen frohlockten nicht wenig, den Schatz von 100000 Thalern in ihrem sicheren Besitz zu haben; doch siehe da, die Truhe — war leer. In der Beschreibung fehlte eine Uebersetzung, nach welcher der Schatz in Eisenzeit bald nach der Aufbeahrung wieder entfernt worden ist. Sie hat sich also bestohlen und die Polen haben für alle Mühe und Kosten nur die Truhe erhalten.

(Schick.) Dame (die den Commis lange Zeit aufgehakt). „Miß, diese Cardine werde ich für unser Schickzimmer nehmen! ... Wenn Sie nur auch dauerhaft ist! — Commis: „Gnädige Frau können versichert sein — die Cardine hält jede Predigt aus!“

Gaus- und Landwirtschaft.

Vertheuerung der Kartoffeln im Frühjahr. Die meisten Kartoffeln werden gegen das Frühjahr hin bis in die Zeit, wo die neuen anfangen, wässrig und selbst ungesund, weil sich in ihnen ein braunliches Gift, das Solanin, entwickelt. Es tritt daher wohl recht gemitlich die Kartoffeln mehlig und so schmackhaft wie neue werden. Man sät nämlich um die Mitte der Kartoffel einen Ring Stroh ab und lockt die Kartoffeln mit Salz. Man wird finden, wie dadurch die Kartoffeln vertheuert werden.

Militärisches.

Deutschland. Die hiesigen Kaisermaubere, nämlich die großen Mäntel des 12. Armee-coprs gegen das 5. und 6. Armee-coprs werden, der „Boß“ zufolge, an drei Tagen in der Gegend zwischen Götting und Hagen stattfinden, und zwar am 9., 10. und 11. September. Vorher werden Paraden abgehalten werden, für das 5. Armee-coprs bis 12. Armee-coprs auf dem Truppenübungsplatz bei Jettahn. Von den Paraden aus werden die Truppen dann zum Theil mit der Bahn aus das Randbergelände transportirt werden, zum Theil werden sie auf Fußmärschen dahin gelangt. Letzter die Tage, an denen die Paraden stattfinden sollen, werden endgiltige Entscheidungen erst getroffen werden, nachdem festgestellt worden ist, in welchen Heilsabtheilungen die Befestigung der einzelnen Truppenkörper von den Paradenplätzen nach dem Randbergelände wird bewerkstelligt werden können. Dem 12. Corps ist bekanntlich die 8. Division des 4. Armee-coprs zugetheilt.

Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 27. März. Das Landgericht Berlin I verurtheilt am 14. Januar 1896 den Farmer Robert Thomas Kneebß aus Nebraska, U.S., wegen fortgesetzten Verjuden Betrages zu 3 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust und 1000 M. Geldstrafe, auch wurde auf Einziehung des Fehdes erkannt. Das Urtheil legte dem Angeklagten zur Last, im Jahre 1894 auf den Kempflichen Waisen- und Hamburg seine herkömmliche Erwerbungs-Betrieb als ein anderes Pferd, die „Nelly Kneebß“ angekauft zu haben, mit der Angabe, dieselbe habe überhaupt noch kein Reinen gelaufen. Das Pferd erhielt infolge dessen wesentlichen gänzlichere Bedingungen, als man der erfahrenen Erwerbtr. „Nelly“ sonst bewilligt haben würde, und so gelang es dem Angeklagten, eine ganze Reihe von Breisen einzuhändigen. Das Reichsgericht hob heute das Urtheil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Den meisten Kreisen wird jedenfalls Gelegenheit geboten werden, im Laufe dieses Sommers die Reichshauptstadt mit ihrer Gewerbe-Ausstellung und ihre Herrlichkeiten kennen zu lernen. Man rüht sich allenthalben zu dieser Weise, und an die Aeserinnen tritt die Verantwortung einer schwierigen Frage heran, die Verantwortung der Toilettenfrage. Die Helden sind vorüber, in denen die Dame „aus der Provinz“ gewissermaßen das Recht hat, in allerbissem Ruhm in der Hauptstadt des Landes zu erscheinen. Im heutigen Heiliger des Verheißes legt jede Dame ihren Stolz daran, mit ihrer Toilette „auf der Höhe“ zu sein, und die Dame aus der fernsten Ecke der Provinz giebt in Eile und moderner Uebersicht der Großhändler nichts nach. Im Gegentheil, sie will, wenn möglich, die Aufmerksamkeit, die Bewunderung der Berliner Damen erregen, wenn sie zur Ausstellung nach Berlin kommt. Wie leicht aber wird es auch den Damen feine gemacht, sich über das „Mormodern“ und „Mormodern“ hinaus zu orientiren. Wie brauchen nur die Namen „Mormodern“ und „Mormodern“ zu erwähnen, um ein verständliches Bild von ihnen und ihre Damentypen spielen zu lassen. Das ist für keine Geheimnisse der Toilettenfrage! Man kann sie leicht lösen, wenn man so zuverlässige, getreue und so wenig hofschmeichele in allen Toiletten-Fragen hat. — Vonnements nimmt jede Buchhandlung und Hofhandlung an, — wie die obengenannten beiden Herode des Geschmacks und des Gutes.

Die Photographie in natürlichen Farben. Raum hätte sich das Glauben über die wunderbare Nützlichkeit der Entdeckung gefascht, als von einer hiesigen hiesigenmaligen Ereignis gemeldet wurde, der ersten wirklichen Herstellung einer Photographie in natürlichen Farben, die einem jungen Künstler in Charlottenburg, Dr. Sella, gelungen sei. Wurde die Aufgabe auch nicht in Worte gefasst, so wollte man doch bald nach Bekanntwerden derselben dem Erfinder die Priorität freitlich machen und sein Verfahren als ein längst bekanntes hinstellen. Gegen diesen Einwurf wendet sich nun Dr. Sella selbst in der Reichs-Zeitung „Neues Land und Meer.“ In Nr. 20 dieses Heftes giebt er nicht nur eine ausführliche Darstellung seines Verfahrens, sondern auch die gesamte Vorgeschichte desselben. Dr. Sella's Farbenphotographien unterscheiden sich von den Farben-Quercoprenen Prof. Lippmann's in Paris ebenso sehr wie von den vorzulegenden Arten des photographischen Wunderwerks, es sind eben wirkliche farbige Photographien, die der Amateur ebenso gut herstellen kann wie der Berufsphotograph, und zu deren Erzeugung es nicht eines unumkehrlichen und kostspieligen Dreierfahrens bedarf. Es unterliegt übrigens kaum einem Zweifel, daß das Sella'sche Verfahren eine Revolution auch auf die Farben-Photographie auslösen und dieselbe voraussichtlich in eine höhere Stufe erheben wird, als sie zur Zeit einnimmt.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 30. März. (H. T. B.) Einem hier. Blatte wird aus Lille gemeldet, daß daselbst in dem Hospital Saint-Sauve eine Feuerkbrunnst ausbrach, welche das Gebäude in Asche legte. Acht verlohnte Leichen sind bisher unter den Trümmern hervorgezogen; man befürchtet, daß die Zahl der Opfer noch größer ist. Die bei den Rettungsarbeiten beteiligten Soldaten tranken eine Flüssigkeit, welche sie für Geneve hielten, aber Gift war. Dadurch wurden 25 Soldaten vergiftet, von denen bereits vier gestorben sind.

London, 30. März. (H. T. B.) In Handels- und Finanzkreisen herrscht sehr große Besorgnis wegen der englisch-afrikanischen Bewegung in den meisten südafrikanischen Freistaaten. Die Revolution im Natalgebirge, unter der Niederlage Dr. Jameson's aufgehoben. Unter mehreren einheimischen Stämmen wird eine Erhebung gegen die englische Oberherrschaft vorbereitet. Man befürchtet eine Coalition sämmtlicher südafrikanischer Freistaaten gegen England.

Fahrplan vom 1. October 1895.

Abgang von Regensburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 U. 7 M. (D. Schnellf. 1.—2. Kl.) 5 U. 8 M. (nur Wochentags) 6 U. 28 M. (2.—4. Kl.) 8 U. 54 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.) 10 U. 14 M. (1.—4. Kl.) 12 U. 55 M. (1.—4. Kl.) 1 U. 48 M. (2.—4. Kl.) 4 U. 50 M. (1.—4. Kl.) 5 U. 10 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.) 8 U. 4 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.) 8 U. 13 M. (2.—4. Kl.) 9 U. 28 M. (D. Schnellf. 1.—2. Kl.) 11 U. 57 M. (1.—4. Kl.) Abds. (Die mit * bezeichnetenzüge laufen in München-Don.)

Nach Halle: 12 U. 28 M. Nachts, 1 U. 58 M. (Schnellf.), 4 U. 27 M. (D. Schnellf.), 7 U. 44 M., 9 U. 12 M. (Schnellf.), 11 U. 12 M. 12 M. 11 U. 52 M., 5 U. 31 M. (Schnellf.), 5 U. 46 M. 12 M., 8 U. 23 M. (Schnellf.), 8 U. 47 M., 9 U. 47 M. (D. Schnellf.) Abds.

Nach Leipzig: 2 U. 57 M. Nachts, 4 U. 33 M., 5 U. 45 M., 6 U. 49 M., 7 U. 30 M. (Schnellf.), 7 U. 46 M., 9 U. 18 M., 10 U. 22 M., 10 U. 44 M. (Schnellf.), 11 U. 52 M. 12 M., 3 U. 11 M., 5 U. 11 M., 5 U. 17 M. (Schnellf.), 5 U. 35 M. (Schnellf.) 12 M., 6 U. 30 M., 7 U. 13 M., 8 U. 42 M., 9 U. 13 M. 12 M., 11 U. 5 M. (Schnellf.), 11 U. 55 M. (Schnellf.), Nachts.

Nach Magdeburg: 5 U. 12 M., 7 U. 17 M., 10 U. 5 M., 11 U., 11 U. 38 M. (Schnellf.) 12 M., 1 U. 32 M., 3 U. 25 M., 5 U. 53 M. 12 M., 7 U. 14 M. (Schnellf.), 8 U. 45 M., 10 U. 43 M. (Schnellf.) Abds. 12 U. 22 M. Nachts.

Halle-Nordhausen: 5 U. 30 M., 6 U. 54 M., 9 U. 14 M., 11 U. (Schnellf.) 12 M., 2 U. (bis Göttingen), 2 U. 20 M., 4 U. 5 M., 6 U. 2 M. 12 M., 10 U. 38 M. (Schnellf.), 11 U. 10 M. Abds.

Halle-Siebenbrunn: 5 U. 12 M., 7 U. 57 M., 11 U. 42 M. 12 M., 1 U. 30 M. (Schnellf.), 3 U. 17 M. 12 M., 6 U. 25 M., 10 U. 23 M. Abds.

Halle-Guben: 7 U. 51 M., 11 U. 34 M. 12 M., 2 U. 18 M. (Schnellf.) 12 M., 6 U. 23 M., 11 U. 10 M. Abds.

Nach Weitzenfels: 3 U. 24 M. Nachts (2.—4. Kl.) 6 U. 4 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 15 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.), 10 U. 46 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 43 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.) 12 M., 1 U. 32 M. (2.—4. Kl.) 2 U. 45 M. (1.—4. Kl.), 5 U. 53 M. (1.—4. Kl.) 12 M., 7 U. 17 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.), 11 U. 28 M. (2.—4. Kl.) Abds.

Nach Weitzenfels: 4 U. (D. Schnellf.), 4 U. 36 M., 6 U. 18 M., 8 U. 49 M., 10 U. 2 M. 12 M., 12 U. 40 M., 4 U. 39 M., 5 U. 4 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.) 12 M., 8 U. 39 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.), 8 U. 46 M. 9 U. 22 M. (D. Schnellf. 1.—2. Kl.), 11 U. 33 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.), 12 U. Nachts.

Weitzenfels-Leipz.: 7 U. 12 M., 8 U. 49 M., 11 U. 23 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.) 12 M., 12 U. 37 M., 4 U. 42 M. 12 M., 8 U. 27 M. (Schnellf. 1.—3. Kl.) Abds., 12 U. 2 M. Nachts.

Naumburg-Weitzenfels: 5 U. 23 M., 9 U. 15 M. 12 M., 11 U. 58 M., 3 U. 51 M., 8 U. 52 M.

Großheringen-Saalfeld: 8 U. 6 M. 12 M., 1 U. 11 M., 4 U. 16 M. 12 M., 7 U. 30 M., 9 U. 10 M. (Schnellf.) Abds.

Großheringen-Strassfurt: 8 U. 48 M. 12 M., 12 U. 58 M., 3 U. 38 M. 12 M., 9 U. 5 M. (bis Göttingen) Abds.

Neu-Biedendorf-Weitzenfels: 6 U. 10 M., 10 U. 45 M. 12 M., 1 U. (D. Schnellf.), 2 U. 49 M., 4 U. 55 M. 12 M., 7 U. 21 M., 8 U. 56 M., 10 U. 30 M. Abds.

Witten-Georgenthal: 5 U. 10 M., 8 U. 55 M., 10 U. 45 M. 12 M., 1 U., 4 U. 2 M. 12 M., 7 U. 51 M., 11 U. 16 M. Abds.

Regensburg-München.
ab Regensburg 6⁵⁷ 10³⁵ — — 2¹⁹ 8³⁰ 11¹⁸
" Niederbarna 7⁰⁰ 11¹⁷ — — 2³² 8³³ 12²¹
" Frankleben 7¹⁷ 11²⁵ — — 2⁴⁹ 8⁵⁰ 12²⁷
" Bernsdorf 7²⁴ 11³² — — 3¹⁰ 8⁵⁶ 12³⁴
" Neumarkt-Hebra 7³¹ 11³⁹ — — 3¹⁷ 8⁵⁸ 12³¹
" Hilsdorf 7³⁸ 11⁴⁶ — — 3²⁴ 9⁰⁰ 12³⁸
an München 7⁴⁵ 11⁵³ — — 3³¹ 9⁰⁶ 12⁴⁴

München-Regensburg.
ab München 5⁰⁰ 9¹⁰ 12³³ — — 3³⁰ 10³¹
" Hilsdorf 5¹⁰ 9²⁰ 12⁴³ — — 3⁴⁰ 10⁴¹
" Neumarkt-Hebra 5²⁰ 9³⁰ 12⁵³ — — 3⁵⁰ 10⁵¹
" Frankleben 5³⁰ 9⁴⁰ 1⁰⁷ — — 4¹⁰ 10⁵⁹
" Niederbarna 5³⁷ 9⁴⁷ 1¹⁴ — — 4¹⁷ 11⁰⁷
an Regensburg 5⁴⁵ 9⁵⁵ 1²² — — 4²⁵ 11¹⁴

Büffel-Versteigerung.
Halle, 28. März. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg. Roggen- und Haarfroh (Sandwisch) 2,00 M. Maschinenstroh: Weizenstroh 1,50 M., Roggenstroh — M. Weizenstroh: hiesiges oder gutes Weizenstroh in Fuhren frei Haus 3,00 M., Oberen oder andere minderwertige fremde Sorten, ab Bahn hier 2,00 bis 2,50 M., Kleben: in Fuhren frei Haus 3,00 M. Torf: frei in 200 Ctr.-Ladungen ab Bahn hier 1,10 M., in einzelnen Wägen vom Lager hier 1,40 M.

Robeise oder Bastkleider Mk. 13,80
bis 68,50 per Stoff a. compl. Robe — Tassors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Gamsberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 2400 verfäh. Qual. und 2000 verfäh. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Selden-Fabrik G. Henzeberg (k. u. k. Hofl.), Zülich.

Bei Hämorrhoidalleiden, verbunden mit Kopf-schmerzen, Unbehagen, Schwindelanfällen etc. welche sehr häufig durch hiesige Verschlimmung hervorgerufen werden, ist nach dem Rathe berühmter Aerzte, eine tägliche ergebnisse Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn möglich, der seit vielen Jahren erprobtesten und von den Professoren und Aerzten wie kein anderes hiesiges Präparat empfohlenen Anker-Pilze, Brandt's Schmeipillen.
Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Versandstelle der achten Wöhrler Richard Brandt'schen Schmeipillen sind Egerstr. von Göttinge 1,50 Gr., Moischgarbe, Alse, Wöhring 1 Gr., Bittersee, Gentiane 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeblätter in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung... Kirchen- und Familien-Nachrichten. Dom. Cetauf: Otto Heinrich Wilhelm...

Mittwoch den 1. April 1896. Stadtkirche. Nachm. 2 Uhr Beichte der Confirmanden. Pastor Werber...

Freitag den 1. April 1896. Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier für die confirmirten Mädchen...

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diac. Schollmeyer.

Neumarktkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Am Charfreitag 1896 predigen: Domkirche. 10 Uhr: Superintendent Martinus.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Stadtkirche. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.

Statt jeder besondern Meldung. Gestern Vormittag 10 Uhr entfiel sanft und ruhig nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter...

Todes-Anzeige. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr entfiel nach unerwarteter Weise nach kurzem aber schweren Leiden...

Todes-Anzeige. Sonntag den 29. März, nachmittags 3 Uhr, verschied nach kurzem aber schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau...

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hier 3 Kleiderschränke öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Nachlass-Auction. Mittwoch den 1. April er, vormittags 9 Uhr, soll im Grundstücke des Kunst- und Handeldgärtners Herrn Lehmann...

Auction. Mittwoch den 1. April d. J., von vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Saale des Rathskellers, Burgstraße Nr. 1, eine große Partie Damen-Regenmäntel...

Mobiliar-Nachlass-Auction. Mittwoch den 1. April d. J., von nachmittags 3 Uhr an, werde ich im Mitterguth'schen Grundstück...

Mein Hausgrundstück. Oberbreitestraße Nr. 14. Oberbreitestraße Nr. 14. Oberbreitestraße Nr. 14.

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Versteigerung. Mittwoch den 1. April er, vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in der Restauration zur guten Quelle hier...

Gotthardtsstrasse 15. Ist ein Laden nebst Wohnung zu vermieten und 1. April er. zu beziehen.

Ein freundliches Parterre Logis ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Tom. Wandhaustraße 7.

Umzugs halber sofort ein Logis für 16 Thlr. zu vermieten. Zwei kleine Wohnungen sind an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein freundliches Parterre Logis ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Keine Ritterstraße 11.

Ein möbl. Zimmer mit Schlafzimmern zu vermieten. Ein freundlich möblierter Zimmer mit Cabinet zum 1. April oder später zu beziehen.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Freundlich möbl. Wohnung zu vermieten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gut möbliertes Zimmer mit Schlafzimmern zu vermieten.

Freundlich möbliertes Stube nebst Kammer ist zum 1. April zu vermieten. Möblierte Wohnung zu vermieten.

Ein freundlich möbliertes Zimmer und eine Schlafzimmern mit Logis offen. Schlafzimmern offen.

Bauzettel. In jeder Höhe von 20000 Mk. an zu 3 1/2 % Zinsen auf nur gute Hypothek auszulassen durch G. Höfer, Wertheim, Hofmarkt 8.

Wohnungen zu vermieten. 9 Zimmer mit Küche und Garten sind jederzeit zu beziehen. Die Wohnung des Herrn Banquier W. Schulte ist zu vermieten und zum 1. Octobr. d. J. zu beziehen.

1. Etage mit Balkon und Garten (6 Zimmer, Badewanne und Küche) sofort zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Stall, ist zum 1. Juli zu beziehen.

Gotthardtsstraße 13. Ist die 2. Etage an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten.

Deine Annonce. Preis Courant. Will. Rönigk. Berlin. Druck. Rönigk.

Ich verkaufe von heute ab bis auf weiteres

Das Pfund Schweinefleisch für 50 Pfennige. Friedrich Rost, Fleischermeister.

Friscen Scheidenhonig, friscen Waldmeißer, neue Maltakartoffeln, Pariser Kopf-Salat, junge Bonlets, echte Kieler Speck-Büchlinge

empfehlst C. L. Zimmermann. Größte Auswahl in Schup- und Saiselwaaren bei R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Gutkochende grosse Linsen, geschälte Victoriabohnen, weiße Erbsen, grüne Erbsen

empfehlst billigt A. B. Sauerbrey. Jeder Weibser, jede Familie fordere Prospekt über Zimpe's Präparato gratis bei Fr. Schreiber, Combitor, Wilh. Kieselich, Prob. Paul Berger, Neumarkt-Drog.

Gliederwahlen, haben, gebohrt und gelocht, sowie trockene Felgen und Speichen

empfehlst Merseburg. F. W. Senf. Saure Gurken, hochsein im Geschmack, empfehlst R. Bergmann, Markt 30.

Badewannen!!!

Koll-Badewannen, Kumpf-Badewannen, Sitz-Badewannen, Fuß-Badewannen, Kinder-Badewannen

Wellenbadichantel

empfehlst billigt H. Müller jun., Neumynerstr., Schmalestr. 10.

Ohne Provision werden Anmeldungen von Hypotheken-Kapitalien entgegengenommen und solche für Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins nachgewiesen im Bureau des Herrn Vereins-Präsidenten

Poststrasse 2. Wohnungs-Nachweis des Hausbesitzer-Vereins beim Kaufmann Herrn Schultze jun., Heine Bitterstraße 18.

Wie neu wird Jeder mit Vesich's Salinat Gallsteine gewaschene Stoff jeden Gewebes u. Farbe. Vorrätig in 1/2 Pfd. Probe-Pad. à 25 Pf. und 1 Pfd. Pad. à 40 Pf. allein bei Paul Berger, Neumarkt-Drogerie 74.

Robert Heyne's Kinder-Nährwiebad ist der beste und billigste. Vorher in meinem Geschäft ist herstelle in Ditten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Gardinen in größter Auswahl p. Mtr. von 28 Pf. an bis zu den feinsten empfehlst Hofmarkt 2. Max Nell.

Brikets und Presssteine

lieferere vom 1. April an zu Sommerpreisen und bitte ich um gefl. Aufträge. Otto Teichmann.

Brikets und Presskohlensteine,

Luokenauer Fabrikate der A. Riebeck'schen Montan-Werke, A.-G., lieferere ich in vorzüglichster Beschaffenheit jedes Quantum prompt und billigst Otto Peckolt in Merseburg, Markt 6.

Brikets u. Presssteine

lieferere vom 1. April ab zum Sommerpreise, und bitte um gefl. Aufträge. E. Hetzer.



Original Houben's Gasöfen mit neuem Muschel-Refektor. Höchster Nutzeffekt. Als bester Gas-Ofen offiziell anerkannt. Nur echt, wenn mit Firma. Hunderte Zeugnisse. Katalog franco. [H. 41270.] J. G. Houben Sohn Carl, AACHEN, Fabrikant des Aachener Badeofens. Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Der Gesellschaftsverein Barbarossa hält Sonntag den 5. April 1896 (1. Osterfeiertag) in der Reichskrone Theater ab. Zur Aufführung gelangt auf vielseitigen Wunsch zum 2. Male

Toni. Drama in 3 Aufzügen von Theodor Körner. Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Es ladet ganz ergebeut ein Der Vorstand.

Hochstämmige Rosen in besten Sorten und guten Wurzeln, sowie hochstämmige Stachelbeeren

empfehlst W. Wittenbecher. Oster-Eier, Oster-Hasen in Schokolade, Fondant, Marzipan, Confecte, Porzellan, Glas, Papier, macé, reizende Neuheiten, empfehlst Gustav Schönberger jun.

Zur Aussaat Luzerne, Rothklee, Rübenkerne, Grassamen, Gurkenkerne, sowie versätereine andere

Sämereien. R. Bergmann, Markt 30.

Gläser Rothwein in bekannter Güte, à Ltr. 50 Pf., empfehlst nur einige Tage vom Hof A. Weizel, Domplatz 10.

Ka. Schweizer Käse, Limburger Käse, bayerische Schmelzbutter, gefaltene Speise-Margarine

empfehlst Richard Schurig, Oberbreitestr. 4.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. D. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe aus reinem Bernstein fabricirt. Kein Spirituslack. Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und sieht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Der Weinverkauf von Bernsteinlacksfarben von O. Fritze in Berlin ist nur bei Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstrasse 16.

Zum Umzug empfehle billigt: verstellb. Zuggardineeinrichtg., eis. St. Zuggardinenstangen, Rouleaux- u. Gardineneisen, Porzellan- u. Gardinenringe, Rouleauxkasten, Rouleauxsteker.

Namenschilder aus Metall. Otto Bretschneider i. Z.: F. Graf, Oberbreitestr. 6.

Als geübte Schneiderin empfehlst sich E. Grosse, Breitestr. 5, part.

Speise- und Saatkartoffeln

Magnum bonum, Saxonia, Auguster, Blauaugen, Blassrothe, Salatnieren,

sowie Futterkartoffeln habe billigt abzugeben. Ed. Klauss, Merseburg.

Ofen und Herde

empfehlst in großer Auswahl zu billigsten Preisen Ofenhandlung von H. Müller jun., Schmalestr. 10.

Haben Sie Catarrh, Husten, Halserkelt, Verschleimung, oder catarrhische Affectionen, wie solche häufig bei Influenza auftreten, dann gebrauchen Sie so schnell wie möglich Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen ein besseres Mittel giebt es nicht. Preis 85 Pf. per Schachtel. Ueberall erhältlich.

Recept. Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/2 Liter Wasser, füge für 75 Pf. Wellinghoff's Cognac-Öffnung hinzu, so erhält man 2 1/2 Liter Cognac, welcher der demüthigen Zusammensetzung nach dem eider gleich ist und ihm an Geschmack und Bekanntheit nicht nachsteht. Wellinghoff's Cognac-Öffnung ist echt nur in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namenszug des Herstellers, Dr. F. W. Wellinghoff in Wülheim a. d. Ruhr. In Merseburg zu haben in der Stadt-Apotheke.

Galloreu-Tröpfchen, D. R. M. S. angem. Cabinet-Liqueur von P. Fr. Ledder, Fabrik feinsten Liqueure, Weinhandlung, Halle a. S. (50 513.) Alleinverkauf bei Herrn C. L. Zimmermann, Sellkatep-handlung.

Nappelsche Büchlinge heute frisch eingetroffen bei E. Wolff.

Taschentücher, reinleinen, mit kl. Webestreu sind eingetroffen. Hofmarkt 2. Max Nell.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Nachnahme,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 77.

Dienstag den 31. März.

1896.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflich zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserlichen Post **sofort** benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Die Wahrheitsliebe des Herrn Stöder.

** Aus den Protokollen des Eiser-Ausschusses der Konservation, dem Herr Stöder damals noch angehörte, veröffentlicht der Vorsitzende des Wahlvereins der Berliner Konservativen, Oberst z. D. von Krause, eine authentische Darstellung der Verhandlungen, welche am 18. Juni 1895 in Sachen des Herrn von Hammerstein stattgefunden haben. Dem Ausschusse lagen zwei Anträge vor; Herr v. Kröcher beantragte die Ausschließung Hammersteins aus der konservativen Fraktion des Reichstags und des Abgeordnetenhauses bis zur Beendigung der Untersuchung, während Herr v. Berekow verlangte, daß der Herr v. Hammerstein von der Parteilassung zu veranlassen sei, so bald als möglich aus der Partei auszuscheiden. Die hauptsächlichsten Anknüpfungspunkte gegen Herrn von Hammerstein waren: die Verwendung des Reservefonds der „Kreuztg.“, der Papiercontract mit dem Lieferanten Klinsch, das Verhältnis zu der Flora Gaf, das Verhältnis gegen die Redaction der „Kreuztg.“, insbesondere zu Herrn Dr. Kropatschek, den Hammerstein betänlich Knall und Fall „entlassen“ hatte. Herr Oberst von Krause bewertete dazu: „Nach dem vom Hopsrediger a. D. Stöder mitunterzeichneten Protokoll hat kein Mitglied des Eiser-Ausschusses die vorkehend genannten Anträge so lebhaft bekämpft als gerade Herr Hopsrediger a. D. Stöder.“ — Aber das ist ja unglänzlich. Hat doch am 17. September 1895 das „Volk“ eine mit der Unterschrift Adolf Stöder versehene Erklärung veröffentlicht, in der zu lesen ist: „Ich erkläre also der ganzen liberalen Sippchaft von Werkelndern ein für alle Mal, daß ich, wie viele andere, wie seine nächsten Verwandten und Freunde Herrn v. Hammerstein bis zum Frühjahr 1895 für einen durchaus ehrenwerten Mann hielt, an dessen Schild kein Fiedeln haßte. Als ich die ersten Andeutungen von seinen Vergehungen erhielt, bin ich in demselben Augenblick zu ihm geeilt, um die Wahrheit zu erfahren. Da die Veröffentlichung der Frankfurter „Kl. Presse“ am 2. April erfolgte, so muß also Stöder spätestens am 3. April zu

Frh. v. Hammerstein geeilt sein, um die Wahrheit zu erfahren.“ Seitdem habe ich, je nach dem Maße der Erkenntnis seiner Schuld meine Beziehungen zu ihm als Freund und Seelsozger dazu verwandt, ihn zur Aufrichtigkeit zu mahnen und ihn zu bewegen, daß er auf seine politischen Stellungen freiwillig verzichte. Daran, daß er in der „Kreuztg.“, wie in der konservativen Partei völlig unhaltbar sei, habe ich ihm von Anfang an keinen Zweifel gelassen.“ So Herr Stöder! In der Sitzung des Eiser-Ausschusses vom 18. Juni aber hielt Herr Stöder einen Beschluß, wie er von den Herren v. Kröcher und von Berekow beantragt war, noch für verfehlt. „Seinen Informationen nach habe Herr von Hammerstein den Reservefonds der „Kreuztg.“ nicht in seinem persönlichen Interesse, sondern zum Ankauf des „Deutschen Tageblatts“ verwendet und hierzu die nachträgliche Zustimmung des inzwischen verstorbenen Oberpräsidenten a. D. Frh. v. Kleff-Berekow erhalten. Auch die Abmachungen mit dem Papierlieferanten Klinsch seien für Herrn von Hammerstein nicht gravierend, da derselbe aus eigener Initiative (!) eine Herabsetzung des Papierpreises und zwar bereits zu der Zeit erzielt habe, zu welcher das Curatorium der „Kreuztg.“ noch ohne Kenntnis von dem Vorgange gewesen. Er wünsche daher, daß ein Beschluß im Sinne der Anträge jetzt noch nicht gefaßt werde, sondern daß man zunächst das Ergebnis des von Herrn von Hammerstein gegen die Frankfurter „Kleine Presse“ angestrebten Prozesses abwarten möge. ... Nochmals trat hierauf Herr Hopsrediger a. D. Stöder für Herrn von Hammerstein ein und erklärte es nicht für richtig, gegen den Curatorium zu verfahren. Diese sein durch Herrn Stöder geäußert, im Verhältnis zu dem Herrn v. Hammerstein keine Erklärung zu veröffentlichen.“



nach einer vom 27. Colonial-...
In Suakin werden Kasernen zur Aufnahme indischer Kavalleriereitern in Bereitschaft gestellt. Alle militärischen Güter werden jetzt in Wadi-Halfa konzentriert. Die Eisenbahn nach Sarrao wird bald fertiggestellt sein. Der Sindar General Ritchener ist in Assuan angekommen.

Die Geschichte der Dongola-Expedition ist noch dunkel. Es tritt mit immer größerer Bestimmtheit das Gerücht auf, der diplomatische Vertreter Englands in Kairo, Lord Cromer, sei mit dem Sudan-Unternehmen nicht einverstanden. Die Londoner „Daily Chronicle“ behauptet, genau zu wissen, daß Lord Cromer am Anfang dieses Monats gegen den Zug war. Er sagte das offen in der Unterhaltung. Es ist ja möglich, daß Lord Cromer jetzt nicht mehr gegen den Zug ist. Wenn

das der Fall ist, so hat wohl England Druck auf ihn ausgeübt. Auch die „Times“ verzeichnet das Gerücht, Lord Cromer mißbillige das Vorgehen gegen die Derwische, und beruft sich dabei auf eine dem Auswärtigen Amt zugegangene Mitteilung. Auf eine Anfrage im Unterhause wußte der Parlamentssekretär Curzon mit der Erklärung aus, es sei nicht der Brauch englischer Minister, über die Ansichten eines einzelnen Rathgebers der Regierung Auskunft zu geben.

Zur Kostenfrage der Dongola-Expedition erklärte im englischen Unterhause am Freitag Parlamentssekretär Curzon, in der Frage wegen eines Vorschusses aus dem allgemeinen Reservefonds der ägyptischen Staatsguld für außerordentliche Ausgaben habe man sich in der Commission dafür ausgesprochen, diese Frage wie frühere durch ein Mehrheitsvotum zu entscheiden. Die französische Regierung sei nicht der Ansicht, daß in diesem Falle ein Mehrheitsvotum hinreichte; keine der übrigen Mächte habe bis jetzt formell ihre Ansicht über den Gegenstand zum Ausdruck gebracht. Curzon erklärte ferner, die Regierung beabsichtige zur Zeit nicht, einen Credit für die Dongola-Expedition zu verlangen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Frankreichs auswärtige Politik hat einen neuen Leiter erhalten. Der Minister des Auswärtigen Amtes Werthelot hat sein Amt niedergelegt. Präsident Faure unterzeichnete am Sonnabend ein Dekret, durch welches der bisherige Minister des Innern, Ministerpräsident Bourgeois zum Minister des Auswärtigen ernannt wird. Finanzminister Doumer übernimmt interimistisch das Ministerium des Innern. Wenn auch offiziell der Ministerwechsel mit Gesundheits- und Familienrücksichten begründet wird, so ist wohl unzweifelhaft, daß die Ungeheuerlichkeit Werthelots, die auch in der Dongola-Frage zu Tag trat, seinen Rücktritt veranlaßt hat. Nach einer weiteren Meldung wird später Sarrien das Portefeuille des Innern übernehmen. Ministerpräsident Bourgeois soll beabsichtigen, weitere Aenderungen im Ministerium während der Parlamentsferien vorzunehmen. — Die Stimmung in Frankreich, die durch die Schlappe der Regierung in der englisch-ägyptischen Frage hervorgerufen ist, wird durch die Auslassung des Pariser „Pet. Journ.“ gekennzeichnet, daß es zwei naheliegende Mittel gab, um England lahm zu legen: einen Congreß oder die Kanonen. Der Congreß ist ausichtslos, da der Dreieund sich für England erklärt hat, gegen die Anwendung der Kanonen würde das Land Einspruch erheben. Jetzt bleibt Frankreich nur übrig, England und seinen Freunden auf afrikanischen Wege beizukommen, namentlich Aethiopien wäre scharf ins Auge zu fassen. Mit der Freundschaft Russlands und dem Wiffvergnügen der Türkei vereint sollte dies genügen, um Frankreichs Ansprüchen Nachdruck zu geben. — Auf Madagaskar sind nach einer Meldung des „Neuerischen Bureau“ aus Antananarivo von der französischen Regierung Verfügungen getroffen, welche die Erlaubnißscheine zur Ausbeutung der Minen, welche im vorigen Monat erteilt worden sind, für ungültig erklärten. Solche Erlaubnißscheine würden nur an Franzosen erteilt. Viele englische Minenarbeiter, welche erst kürzlich dorthin gekommen seien, verließen infolge dessen das Land.

England. England sollte nach einer Zeitungsmeldung von Portugal die Delagoa-Bai angekauft haben. In unmittelbarer Nähe der Bai befinden sich gewaltige Kohlengruben, die die Bai selbst zur Anlage einer Kohlenstation wie geschaffen erscheinen lassen. Die Delagoa-Bai ist überhaupt einer der schönsten Häfen der Welt, die der größten Flotte bequeme und sichere Unterkunft bietet. Es schien daher wohl möglich, daß England nach dem Besitz der Bai strebt. Die Meldung hat